

Die Geschichte der Medizinischen Klinik der kgl. ung. Ferencz Josef-Universitaet. 1872—1930.

Anlässlich des Neubaus der Klinik in Szeged (Ungarn)
von Dozent Dr. R. v. ENGEL.

Die medizinische Fakultät der im Jahre 1872 in *Kolozsvár* gegründeten Ferencz József Universität war keine ganz neue Institution, es war so in der Unterbringung der theoretischen Institute und der Kliniken, wie in den Personen der ersten Professoren die Fortsetzung der medizinisch-chirurgischen Hochschule, welche im Jahre 1775 gegründet, seitdem in Kolozsvár funktionierte. In diesem Institute wurde seit 1831 die innere Medizin unter dem Titel „spezielle Pathologie und Therapie“ gelesen; zum praktischen Unterricht diente das Krankenmaterial des im Jahre 1819 eröffneten „*Karolina*“ Landesspitals. Der erste Professor der inneren Medizin war JOSEF v. SZÓTS, Primarius des obenerwähnten Spitals. (1831—1857.) Sein Nachfolger war JOSEF v. SZABÓ. (1857—1869.) Nachdem versieht die Stelle als Stellvertreter der Professor der allgemeinen Pathologie, BÉLA v. MACHIK, der im 1872, bei der Gründung der Universität zum o. ö. Professor der inneren Medizin ernannt wurde.

Diese Ernennung und die Umänderung der Krankenhausabteilung zur Klinik bringt aber keinen besonderen Fortschritt. Die Klinik funktioniert unter den möglichst schwersten Umständen: sie besteht nur aus drei Krankenzimmern (zusammen 24 Betten), der Lehrsaal ist gleichzeitig Laboratorium und Ambulanz. Wissenschaftliche Einrichtungen, Bibliothek fehlen gänzlich, der Professor hat nur einen Assistenten. Die Verhältnisse erschwert ausserdem, dass die Klinik gleichzeitig auch als allgemeines Krankenhaus funktionieren muss. Am meisten aber

wird die Entwicklung der Klinik dadurch gehindert, dass sein Direktor nach kurzer Zeit schwer erkrankt. B. v. MACHIK, ein Schüler der Budapester und Wiener Universität war in seiner Zeit einer der begabtesten Aerzte. Während seiner Studienreisen studierte er bei FRERICHS, TRAUBE, VIRCHOW, GRAEFE, GRIESINGER und besonders im Institute von Du Bois REYMOND. So hatte er eine ausgezeichnete theoretische und praktische Ausbildung, doch eine früh auftretende Lungentuberkulose verhindert seine Arbeit; Jahre verbringt er auf Urlaub und er stirbt im Jahre 1879. So konnte er auf die Entwicklung der Klinik keinen Einfluss haben.

Sein Nachfolger wurde im Jahre 1880 SIGISMUND PURJESZ, ein Schüler von Professor WAGNER, Dozent und Assistent der I. med. Klinik in Budapest, der diese Stelle 31 Jahre lang (bis 1911) versieht. Unter seine Direktion fällt die Blütezeit der Klinik. Noch im alten Institut gelingt es ihm die Klinik zu erweitern, die Zahl der Assistenten wurde vermehrt, wissenschaftliches Laboratorium wurde eingerichtet, es beginnt so ein intensives klinisches Leben, dessen Ziel in erster Linie ständig die ärztliche Ausbildung ist. Dabei besteht eine fleissige Forschungsarbeit, deren Seele und Führer der damalige Assistent, später Nachfolger vom Purjesz, N. v. JANCsó ist.

Die Entwicklung der Klinik erreicht ihren Höhepunkt im Jahre 1899, als das neue Gebäude mit ganz modernen Einrichtungen eröffnet wird. Bald wird eine Infektionsabteilung, und nach einigen Jahren eine Sanatoriumabteilung für Lungentuberkulose aufgestellt. So besteht die Klinik im ganzen aus mehr als 200 Betten. Daneben wurden Bibliothek, Laboratorium und Unterrichtsmaterial vervollständigt. Unter diesen günstigen Umständen wurde unsere Klinik der Mittelpunkt des siebenbürgischen ärztlichen Lebens. Der meist hervorragende Punkt der Wirkung von PURJESZ war immer die Aerztebildung. In dessen Dienste stand auch seine litterarische Wirkung, dessen hervorragendstes Werk sein „Handbuch der Inneren Medizin“ in zwei Bänden war (1884), die erste ungarisch erschienene Innere Medizin, welche während 10 Jahren drei Ausgaben erlebte.

Als Purjesz sich in Pension zurückzog, wurde als Nachfolger sein Adjunkt, N. v. JANCsó berufen, der schon als Assis-

tent sich einen bekannten Namen erwirkte mit seinen überall anerkannten Malaria und Tuberkulose Forschungen. JANCsó wirkte 19 Jahre lang als Direktor der Klinik. Diese Zeit aber ist die Zeit der grössten Schicksalsprüfungen gewesen. Beim Ausbruch des Weltkrieges stellt die Klinik 100 Betten zur Verfügung der Armee, dann übernimmt sie bald die ärztliche Versorgung eines Notreservespitals mit 600 Betten, das im neuen Gebäude des pathologischen Institutes eingerichtet wurde. Die Hälfte der Assistenz ist eingerückt, die übrigen sind im Spitaldienste gebunden. Beim Zusammenbruch wurde Kolozsvár nach dem Waffenstillstand durch die Rumänen besetzt, nach 5 Monaten, aber 1 Jahr vor dem Friedensdiktat von Trianon, verlangten die Rumänen trotz des internationalen Rechtes von sämtlichen Universitätsprofessoren den Treueid. Als dies einstimmig zurückgewiesen wurde, wurden die Professoren mit Militärgewalt entfernt, endlich im Oktober 1919 wurde von der Universität sämtliches ungarisches Personal entfernt.

Die Universität fand provisorisch in Budapest Unterkunft, wo die Kliniken in einem Kriegsspital, in einem Fabriksgebäude untergebracht wurden. Die innere Medizin wurde hier von J. v. CSIKY, Dozent der Budapester II. med. Klinik als Stellvertreter gelesen. Als sich aber die ungarische Regierung im Juni 1921 entschlossen hat, die beiden vertriebenen Universitäten zu unterbringen, wurde als neuer Standort der Ferencz József Universität *Szeged* angewiesen.

Die medizinische Klinik begann hier ihre Funktion im Dezember 1921. Provisorisch wurde sie im neuen Gebäude der Metallindustriehochschule untergebracht, wo während des Krieges ein Reservespital wirkte. Die Klinik hatte hier 66 Betten und eine Infektionsabteilung mit 30 Betten. Bibliothek und wissenschaftliche Einrichtung fehlte aber gänzlich. Mit grosser Mühe zwar begann JANCsó seine Klinik auch in dieser Richtung auszubauen, so dass in einigen Jahren wenn auch in kleinem Maasse doch ganz modern in jeder Richtung sich eine grosse Entwicklung zeigte. Diese provisorische Situation dauerte aber nicht lange. Das zielbewusste Kulturprogram des Grafen KLEBELSBERG, unser Minister für Kultus und Unterricht hat in kurzer Zeit mit aufopfernder Hilfe der kön. ung. Regierung und der kön. Freistadt *Szeged* ein neues Heim, neue Kliniken, neue In-

stitute der verbannten Universität geschaffen. Im December 1929 ist die neue medizinische Klinik am Ufer der Theis eröffnet worden, in zwei Gebäuden, mit 140 Betten, mit weiten Laboratorium, deren vollständige wissenschaftliche Einrichtung bis zum heutigen Tage noch im Gange ist. JANCSÓ der diesen zweiten Neubau der Klinik obzwar schwer krank geplant und geleitet hat, konnte die Früchte dieser Arbeit nicht mehr geniessen, weil er kurz nach der Eröffnung nach schwerer Krankheit gestorben ist. Der heutige Zustand unserer Klinik, der einen sicheren Grund für eine hoffnungsvolle und günstige Zukunft bietet, verewigt am schönsten sein Andenken!
